

standen sie lange schweigend und warteten.

Eine Schaumwelle spritzte in Marys Gesicht. Sie zuckte zusammen.

„Wir wollen nicht klagen“, sagte Wilton. „Dafür, daß alle Mißverständnisse geklärt sind und nichts mehr zwischen uns treten kann, zahlen wir nur einen kleinen Preis, so unangenehm es ja sein wird.“

„Vielleicht — vielleicht wird es gar nicht so schlimm werden. Man sagt, daß Ertrinken ein leichter Tod ist.“

„Ich sprach nicht vom Ertrinken, Liebste, ich meinte eine Erkältung.“

Er nickte ernsthaft.

„Ja, ich glaube nicht, daß sie vermieden werden kann. Du weißt, wie eisig diese Abende im Spätsommer sind. Und es wird Nacht werden, bevor wir hier wegkommen.“

Sie lachte gellend auf.

„Du sprichst nur so, um mir Mut zu machen. Im Grunde deines Herzens weißt du selbst, daß es für uns keine Hoffnung mehr gibt. Nichts kann uns retten. Das Wasser wird steigen und steigen...“

„Laß es steigen! Ueber den Felsen dort kann es nicht heraus!“

„Was meinst du?“

„Es kann nicht. Die Flut steigt nicht so hoch. Ich weiß das aus Erfahrung, weil ich vorige Woche hier festgesessen habe.“

Sie sah ihn sprachlos an. Dann stieß sie einen Schrei aus, in dem Befreiung, Ueberraschung und Empörung so fest verknotet waren, daß man unmöglich herausfinden konnte, welches Gefühl vorherrschte.

„Warum hast du mir das nicht früher gesagt?“ rief sie.

„Ich hab' es dir doch gesagt.“

„Du weißt ganz gut, was ich meine.

Warum hast du mich dabei gelassen, daß wir in Gefahr sind, wenn...“

„Wir waren in Gefahr. Wir werden uns höchstwahrscheinlich eine Lungenentzündung holen.“

„Tsch.“

„Da! Du nießt schon!“

„Ich nieße gar nicht. Ich bin empört.“

„Ich dachte, du nießt. Du hast auch allen Grund zum Nießen. Weshalb du aber empört sein solltest, ist mir unfassbar.“

„Ich bin über dich empört. Ueber deine Gemeinheit. Auf betrügerische Weise hast du aus mir herausgelockt...“

„Aus dir herausgelockt...?“

Sie schwieg.

„Daß du mich lieb hast, und das kannst du nicht mehr rückgängig machen.“

„O ja. Es gilt nicht mehr.“

„Doch, es gilt“, sagte Wilton gemächlich. „Dem Himmel sei's gedankt.“

„Nein, es gilt nicht. Ich spreche kein Wort mehr mit dir.“

Sie setzte sich mit dem Rücken gegen ihn. Seine Würde verlangte Gegenmaßnahmen, und so setzte er sich mit dem Rücken gegen sie.

Die Zeit verging. Dunkelheit brach herein. Die kleine Bucht glich einer schwarzen Höhle, in der weiße Flammen zuckten, wenn der Wind die Oberfläche des Wassers peitschte.

Wilton seufzte. Es war so einsam, hier zu sitzen. Wieviel schöner wäre es, wenn...

Eine Hand berührte seine Schultern und eine kleine Stimme sagte ganz schwach:

„Jack, Lieber, es ist so kalt, wenn wir etwas zusammenrückten... Ja, so ist's viel besser“, sagte sie. „Ich glaube, die Flut denkt noch immer nicht daran, zu sinken.“

„Hoffentlich nicht“, sagte Wilton.